

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.

Preis vierteljährlich
Netto 1.20 M., mit Träger-
lohn 1.30 M., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunzigen-Verlag
1. d. Spalt. Zeile aus
gemähl. Schrift ober
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratiseilagen:
Das Blaunderschiffen
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 101

Nagold, Freitag den 27. Mai

1904.

Abonnements-Bestellungen

auf den

Gesellschafter

für den Monat

Juni

Preis in der Stadt 35 Pf.
im Bezirk u. 10 km-Bereich . . . 41 Pf.
im übrigen Württemberg 47 Pf.

Sitten wir sorgfältig zu machen.

Jeder neu eintretende Abonnent erhält den

Sommerfahrplan 1904

gratis.

Verlag des Gesellschafter.

Amtliches.

N. Oberamt Nagold.

Viehmarkt-Verlegung.

Mit Genehmigung der R. Kreisregierung Neutlingen
vom 25. d. M. ist der auf 2. Juni d. J. fällige Vieh-
markt in Nagold an

Montag den 6. Juni d. J.

verlegt worden.

Nagold, den 26. Mai 1904.

N. Oberamt, J. B. Riethammer f. Amtm.

Seine Königl. Majestät haben am 24. Mai d. J. aller-
gnädigst geruht, eine Amtmannstelle bei dem Oberamt Gmünd dem
Regierungsdirektor L. Klasse Riethammer, hiesigretirenden Amt-
mann in Nagold zu übertragen.

Politische Uebersicht.

Das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter in
den sozialdemokratischen Organisationen erhält eine neue Be-
leuchtung in dem Beschluss, den der Verein der Gastwirt-
gehilfen in seiner Generalversammlung gefasst hat. Zur
Mitgliedschaft in einem andern Verein ist danach künftig
die Zustimmung des Vorstandes erforderlich; man will da-
mit verhindern, daß die Kellner auch anderen Fachvereinigungen
beitreten, die nicht sozialdemokratisch sind. Wahrscheinlich
wird infolge dieses Beschlusses eine Anzahl Mitglieder dem
Verein der Gastwirtsgehilfen den Rücken kehren.

Infolge der päpstlichen Protestnote ist es zum
Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan gekommen, nach-
dem der päpstliche Staatssekretär Merry bei Bai dem fran-
zösischen Botschafter gegenüber hatte zugeben müssen, daß
die den katholischen Höfen überreichte Protestnote einen Satz
enthalten habe, den die der französischen Regierung zugefahrene
Note nicht enthielt. Da dieses Vorgehen des Papstes als
beleidigend für die französische Regierung angesehen wurde,
hat der französische Botschafter beim Vatikan, Riffard, Kom-
mit seinem Personal verlassen. In Paris macht man sich
mit dem Gedanken vertraut, daß die Rückkehr Riffards nach
Rom kaum mehr in Frage kommt, solange Combes an der
Spitze der Regierung verbleibt. Auch die Verhandlungen
über die Ernennung der Bischöfe sind durch den neuen Kon-
flikt auf unabsehbare Zeit abgebrochen.

Ueber die Lage der englischen Tibetexpedition
wird aus Simla (Indien) berichtet, daß die Truppen des
Dalai Lama die Rückzugslinie der englischen Truppen ab-
schnitten, Tschangra, südlich von Gyantsé, besetzten und die
Südpässe sperren, so daß das Entsatzkorps sich nach Gyantsé
durchschlagen muß. Die tägliche Beschickung des englischen
Lagers dauert fort. — Im englischen Oberhaus erklärte
der Parlamentarischer Sekretär für Indien, Earl of Hardwicke:
Wir sind im Krieg mit Tibet; und bis wir uns mit den
Waffen in der Hand unsere Stellung errungen haben, können
wir uns hinsichtlich der Form der Lösung dieser Frage nicht
binden. — Tibet wird natürlich in dem ungleichen Kampf
schließlich doch den kürzeren ziehen und ganz unter englischen
Einfluß geraten.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

7. Stuttgart, 25. Mai. Die längst erwartete Hoftheatervorlage
ist nunmehr der Kammer der Abgeordneten zugegangen. Da die
Regierung den Wunsch ausspricht, die Vorlage sofort an eine Kom-
mission zu überweisen, so beschloß der Landtag, in seiner heutigen
Sitzung auf den Beschluß seines Präsidenten Payer, die Vorlage
ohne vorgängige Generaldebatte im Namen an die Finanzkom-
mission zu verweisen. Einen großen Teil der Sitzung füllte sodann die Be-
ratung der Eingabedes Verbands der selbstständigen Buchbinder
des Württembergs aus, welche sich hauptsächlich gegen den häu-
figen Wechsel in den Schulbüchern richtet. Der Berichterstatter der
Kommission Schmid-Belshelm behandelte die Eingabe sehr wohl-
wollend und beantragte in wesentlichen Berücksichtigung. Prälat
von Sandberger u. Kultminister von Weizsäcker betonten mehr
den Standpunkt der Schule u. wiesen der Vertiktion mehrfache Ueber-
treibungen und Unrichtigkeiten nach. Die Redner fast aller anderen
Parteien, insbesondere Haug, Zimmendorfer, Geller und Rembold-
Gmünd, empfahlen den Kommissionsantrag zur Annahme. Hilde-
brand betonte, daß seinen Parteifreunden die Billigkeit der Schul-
bücher u. s. w. höher liege, als die Wünsche der Buchbinder. Hieber
trug u. a. Klagen vor über den häufigen Wechsel von Schulbüchern
u. s. w. in den höheren Lehranstalten. Der Kommissionsantrag
wurde nach 2 1/2stündiger Verhandlung gegen die Stimmen der
Sozialdemokraten angenommen. Der erste Nachtrag zum Finanz-
gesetz 1903/06, der für eine neue Maßstelle im Kultministerium für
das Etatsjahr 1904, 2400 M. fordert, wurde ohne Debatte nach dem
Antrag des Referenten Partraut angenommen. Eine längere De-
batte entstand dann wieder bei der Beratung des Antrages Haug
u. Gen. betr. die Bildung und Unterföhrung einer Landeslotterie für Ge-
währung von Renten anleihen auf Gebäude an die Landesöf-
ferung, über welchen Kraut eingehend Bericht erstattete. Sein An-
trag ging dahin, an die R. Regierung das Ersuchen zu richten, mit
den verschiedenen Hypothekarkreditinstituten des Landes in Verhand-
lungen darüber zu treten, daß die z. B. bestehenden Ersparungen
für Baubankleihen auf Häuser in Gemeinden unter 3000 Einwoh-
nern fallen gelassen werden. Im übrigen soll die Regierung um
Ermögung ersucht werden, ob nicht der Versuch gemacht werden
kann, durch Verbilligung des Hypothekarkredits mit Hilfe des
Staates den Bau- und Erwerb eigener Häuser und damit die Sch-
affung in kleineren Gemeinden zu fördern. Am Ministertisch
hatten jetzt die Minister v. Bittel und v. Jeger mit Ministerial-
rat Viktorius und Regierungsrat Ering Platz genommen. v. Geh-
rat namens der deutschen Partei für den Kommissionsantrag ein,
ebenso Haug, der seinen eigenen Antrag vom Jahre 1903, in dem
die Gründung einer besonderen Landeslotterie verlangt war, nicht
mehr weiter aufrecht erhielt, sondern sich dem Kommissionsantrag
anschloß. Dießhing polemisierte scharf gegen die agitatorische Be-
weispung, die seitens der Parteifreunde des Abg. Haug in Rede
draußen betrieben werde, und sprach sich dann dafür aus, daß die
Oberamtsparzellen zu eigentlichen Kreditinstituten ausgebildet
werden sollen. Dessen Wunsch schloß sich Haug an, der außerdem
noch den Wunsch aussprach, daß die Aufnahme von Annuitäten-
darlehen auf dem Lande häufiger vorkommen möchte als früher.
Minister des Innern von Fischer erklärte, daß er gegen den An-
trag der Kommission keine wesentlichen Bedenken habe. Dieser Er-
klärung schloß sich Finanzminister v. Jeger an. Da nach verichte-
tens Redner zum Wort gemeldet waren, wurde die Verhandlung
abgebrochen und die Verhandlung auf morgen vertagt. Schluß
7 1/2 Uhr.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. Mai. Seinen im Kampfe gegen die
Hereros erhaltenen Wunden ist im Eppendorfer Kranken-
hause bei Hamburg der 34jährige Oberleutnant Paul
Griesbach erlegen. Eine feindliche Kugel hatte ihm den
Bodenwirbel durchdrungen. Er wurde als einer der ersten
Verwundeten nach Hamburg transportiert.

Berlin, 25. Mai. Zur Hilfeleistung für Deutsch-
Südwestafrika sind nach der D. Kolonialzeitung bisher nicht
weniger als 211,236.51 M. eingegangen. Die Sammlungen
werden noch fortgesetzt, zumal auch für den Norden der
Kolonie die Hilfsaktion nunmehr eingeleitet hat.

Berlin, 26. Mai. Gouverneur Bennewitz meldet aus
Windhuk: Die Hauptabteilung ist Anfang Juni marsche-
reit. Die Nordabteilung (Jilow) hat am 23. Mai von
Duijo den Weitermarsch angetreten. Die Kolonne v. Gstorff
steht bei Okamatangara. Die Hauptmasse des Feindes ist
anscheinend bei Waterberg.

Windhuk, 23. Mai. Oberleutnant Böttlin überraschte
mit seinen Bostards zwischen Okaratus und Okamatangara
eine Hereroverkett, wobei der Feind einen Toten, zwei Ver-
wundete und mit einigen Gewehren viel Munition verlor.
Zwanzig Haupt Großvieh und 40 Stück Kleinvieh wurden
erbeutet. Auf unserer Seite waren keine Verluste. Major
von Gstorff rückte von Otsjondou auf Okamatangara vor.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 25. Mai. Wie verlautet, hat sich her-
ausgestellt, daß nicht das Panzerschiff "Bogatyr" sondern
ein Transportschiff vor Wladiwostok auf Grund gelandete und
in die Luft gesprengt worden ist.

Berlin, 26. Mai. Der Post. Ztg. wird aus London
gemeldet: Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche
aus Tschifu, der zufolge die russischen Torpedoboote
die japanische Flotte angegriffen haben.

London, 26. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird
aus Tokio gemeldet: Die Japaner vertrieben gestern
die Russen aus Nankiang und erkämpften heute nach
heftigem Kampfe Kintschou.

Musden, 25. Mai. (Reutersmeldung.) Nach den letz-
ten Nachrichten haben die Japaner den Bormarsch wieder
aufgenommen. Gegenwärtig gehen mehrere Kolonnen vor,
abwohl der größte Teil der Indosonsarmee sich noch in der
Nähe von Fongwangschang befindet. Hier laufen beständig
Gerüchte um, daß bei Kintschou eine blutige Schlacht zwischen
den Russen und den von Port Adams die Eisenbahn entlang
vorrückenden Japanern geschlagen worden sei. Im Nord-
osten von Musden (?) haben sich kleinere japanische Aufklär-
ungsabteilungen gezeigt, die sich aber in beträchtlicher Entfer-
nung von der Stadt hielten; größere feindliche Truppenmengen
sind nicht bemerkt worden.

Pariser Zeitungen bringen die Nachricht von einem
großen Sieg der Russen bei Kintschou (an der schmalsten
Stelle der Liautung-Halbinsel zwischen Port Adams und
Port Arthur). Die Japaner verloren angeblich 9000, die
Russen 3000 Mann. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt
abzuwarten.

Nach anderen Berichten sollen die Japaner in der Mand-
schurei langsam vorrücken, ihre Hauptkraft aber auf die Be-
lagerung Port Arthurs verwenden. Aus Tschifu wird unter
dem 26. d. M. (also von heute) gemeldet:

Ein gestern hier eingetroffener Franzose, der am 22.
Mai von Dalny abgefahren ist, hat die vorgezogene Beschle-
hung von Port Arthur mit angesehen. Er berichtet, daß 8
große japanische Schiffe sich eine Stunde lang um den Haf-
eneingang legten und in Zwischenräumen von 10 Minuten
ihre Breitseiten abfeuerten. In Dalny war alles ruhig,
doch hat man dort sichtlich einen Angriff der Japaner er-
wartet. Die Militär- und Zivilbeamten seien gerüstet, Dalny
zu verlassen. Von Zivilpersonen seien nur noch einige, in
nicht amtlicher Stellung befindliche, zurückgeblieben. Der
von den Russen vor einiger Zeit gemachte Versuch, das Dorf
von Dalny zu zerstören, sei mißlungen. General Stöfel
habe auf die Nachricht vom Untergang des Panzerschiffes
Daisjose angeordnet, daß der Versuch einer Sprengung nicht
erneuert werden soll. Die Japaner stehen, wie berichtet wird,
mit geschlossener Truppenmacht in Pilsens und Kintschou
und sollen bereit sein, auf beiden Seiten der Halbinsel gegen
Port Arthur zu marschieren. Gestern feuerte im Golf von
Peschill ein japanischer Kreuzer auf den deutschen Dampfer
Tschifu, weil er dessen Signale mißverstanden hatte. In
der letzten Nacht wurde in der Nähe des Berges Liau-
tiefkan auf den schwedischen Dampfer Karin gefeuert, doch
weiß man nicht von wem.

Berlin, 24. Mai.

Dem Lok.-Anz. wird aus Tokio
depechiert: Zwischen den japanischen Ministern, leitenden
Bankiers und alten Staatsmännern fand eine Konferenz
statt, wobei Marquis Ito eine zweifelhafte Ansprache an
die Versammlung richtete. Er führte aus, daß die Regierung
bis zum letzten Augenblick den ehrlichen Wunsch gehabt
habe, den Frieden zu erhalten, leider sei dies nicht möglich
gewesen; er sei nicht imstande, über die möglichen Folgen
der Waffenergreifung ein zuverlässiges Urteil abzugeben; es
herrsche das herzlichste und harmonischste Einvernehmen im
Zusammenwirken der militärischen Organe und der Ver-
waltungsbehörden. Die wohlhabenderen Klassen haben die
sichere Zuversicht, die Kriegskosten aufzubringen. Japan
sei im Besitze der herzlichsten Sympathien der zivilisierten
Welt.

Den Japanern sind zwei neue und wahrlich nicht zu
verachtende Feinde erwachsen: die Cholera und der Geld-
mangel. Durch schlechtes Wasser verursacht, soll unter der
ersten japanischen Armee am Jalusjoh die genannte mörderische
Seuche so heftig ausgebrochen sein, daß täglich etwa 100
Mann daran sterben. Viele Kranke sterben schon nach drei
Stunden!

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. Mai.

Handwerkskammer. Der Vorstand der Handwerks-
kammer in Neutlingen hat in seiner Sitzung am 17. d. M.
u. a. beschlossen, die sog. Lehrlinge in Sägewerken nicht als
Handwerkslehrlinge anzusehen, da sie nur einzelne Fertig-
keiten erlernen. Die Bestimmungen über die Dauer der
Lehrzeit gelten also für sie nicht, u. selbstverständlich können
sie auch eine Gesellenprüfung nicht bestehen. — Bei der
Gesellenprüfung der Lehrlinge, die in Großbetrieben aus-
gebildet worden, haben sich in einigen Fällen Schwierigkeiten

insoweit ergeben, als sachkundige Beisitzer für den Prüfungsausschuss aus den Kreisen der Handwerker nicht zu gewinnen waren. Es empfiehlt sich demnach eine Aenderung der geltenden Bestimmung in dem Sinne, daß für jene Fälle an Stelle der Handwerker Fabrikmeister (Werksführer, Vorarbeiter) berufen werden dürfen. Der Vorstand beschloß, die Aenderung bei der Behörde zu beantragen. — Vier gewerbliche Vereinigungen erzielten Beiträge zu den Kosten der Buchführungskasse, die sie im vergangenen Winter veranstaltete (im ganzen 85 M.); mehrere andere Gesuche dieser Art mußten zurückgestellt werden. Verschiedene Bedingungen für die Gewährung solcher Beiträge (von Seiten der Kammer wie der Zentralstelle) sollen demnächst im Gewerblatt bekannt gemacht werden. — Auf Veranlassung der Zentralstelle war zu ermitteln, welche Größe der Sammelgruben bei Schlächtereianlagen den Bedürfnissen angemessen sei. Die Reinger-Tammungen und Genossenschaften sind über diesen Punkt verschiedener Meinung. Nach Ansicht des Vorstandes empfiehlt sich eine mäßige Vergrößerung der Gruben (von 0,7 oder 1 auf 1,5 cbm Inhalt); es wären aber immer die besonders dringlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. — Die Schindelbeder in Dornhan u. Umgebung wünschen, daß der nach der Bauordnung zulässige geringste Abstand für verschindelte Gebäude von 4 auf 2,3 m herabgesetzt, daß also die Verschindelung dem ausgemauerten Fachwerk gleichgehalten werde. Sie behaupten: die Verschindelung biete hinsichtlich der Feuerübertragung keine größere Gefahr als irgend eine andere Außenbegleitung der Wände; im Gegenteil habe man schon oft erfahren, daß die Verschindelung geradezu gegen den Angriff des Feuers geschützt, weil sie einen vollständig luftdichten Abschluß gebildet habe; die verästelten Wände seien stehen geblieben, während alle übrigen Gebäudeteile fast gänzlich zerstört worden seien. Die Schindelbeder haben dem Vorstand ein Gesuch eingereicht, mit welchem sie die bezeichnete Aenderung der Bauordnung bezwecken, und die Kammer gedeten, dieses Gesuch zu unterstützen. Der Vorstand beschloß, der Bitte zu willfahren, vorausgesetzt, daß gegen die Sache selbst feuerpolizeiliche Bedenken nicht bestehen; zugleich aber glaubte er den Schindelbedern empfehlen zu sollen, sich dauernd zu bemühen, daß in die Ortsbauordnungen Bestimmungen in ihrem Sinne aufgenommen werden.

Neue Postverbindungen. Vom 11. Mai d. J. einschließlich ab verkehren nachstehende neue Posten; es dürfte sich empfehlen die Tabelle auszuscheiden und unsern Fahrplan vom 1. Mai 1904 als Ergänzung aufzulegen:

	Postbotenfahrt	Postbotengang
		(Werktag)
ab Wildberg	8.20 Vorm.	4.10 Nachm.
„ Gätlingen	9.25 „	5.15 „
an Deckenpfromm	10.15 „	6.10 „
ab Deckenpfromm	5.40 „	1.55 „
„ Gätlingen	6.25 „	2.40 „
an Wildberg	7.05 „	3.40 „

Besenfeld, 24. Mai. In den Arbeiten an der Nagoldtalstraße zwischen Besenfeld und Schorrenthal, die im letzten Herbst staatlicherseits in Angriff genommen wurde, ist eine unerwartete Störung eingetreten. Der Baumunternehmer geriet in Zahlungsschwierigkeiten; alle Italiener, über 150 an der Zahl, sind nunmehr abgereicht und in den letzten Tagen wurde sämtliches Material im Zwangswege versteigert. Es ist wenig Aussicht, daß die Straße auf den in Aussicht genommenen Termin, den 1. November, dem Betriebe übergeben werden kann.

Entringen, 23. Mai. Bei der Rettung der Verschütteten waren Maurer Beyer von Walldorf (Ost. Nagold) u. Dr. Henke von Bollringen drei Stunden lang tätig u. holten die ersten 3 Verletzten selbst aus dem Schachte heraus. Da die Wand einzustürzen drohte, so war dies für sie eine lebensgefährliche Arbeit und die mutigen Herren verdienen es, daß ihrer Rettungsarbeit auch an dieser Stelle Erwähnung geschieht.

Stuttgart 23. Mai. In dem Grundstück des Hrn. Karl Wills an der neuen Weinsteige ist vor kurzem infolge einer Erdbebung ein unterirdischer Gang entdeckt worden. Derselbe ist etwa 4 m unter der Erdoberfläche in den weichen Sandstein durch Menschenhand eingetrieben, und die Werkzeugspuren am Helsen sind noch so frisch, als wäre die Arbeit erst gestern verlassen worden. Der Stollen ist, auch wo seine Verschüttungen stattfanden, nur 130—140 cm hoch, aber 1—3/4 m breit und läßt sich im ganzen etwa 10 m weit begehen. Mehrere feilliche Ausbuchtungen sind vorhanden; nach Talseite hin lassen sich außerdem deren zwei beobachten, ohne Zweifel Fortsetzungen des Stollens, die den Terrainverhältnissen nach zu schließen, ziemlich ausgedehnt sein dürfen und die jedenfalls den eigentlichen Ein- und Ausgang zu der Höhle bilden, aber verschüttet sind. Gefunden wurde bis jetzt nur eine gutbehaltene, spitze, eiserne Bergmannshantel mit vermodertem Holzstiel, deren Form und Arbeit auf ein Alter von mehreren Jahrhunderten schließen läßt. Das Zurücklassen von Werkzeug gibt der Vermutung Raum, daß der Stollen rasch verlassen worden ist oder die Leute verschüttet wurden. Nachgrabungen werden vielleicht weitere Funde zu Tage fördern und auch Aufklärung über den Zweck der bergmännischen Arbeit schaffen. Ob wohl auf Gold gebaut wurde, das sich in unserm Sandstein findet? Historische Nachrichten über Goldbau und Goldfunde haben wir aus unserer Gegend bis jetzt nur von Kallenthal. Die Höhle ist zunächst unzugänglich; da infolge Luftzutritts die Verwitterung rascher vorschreitet und deshalb weitere Verschüttungen zu erwarten sind, ist das Eindringen in sie gefährlich.

Stuttgart, 24. Mai. Die Hoftheatervorlage, stellt, wie man hört, an den Landtag zwei Forderungen. Einmal werden als Baukostenbeitrag für das Interimstheater 350,000 M. gefordert und dann als erste Rate für Errichtung eines neuen Hoftheaters 300,000 M., wovon 200,000 M. der Wiederherstellung und Ergänzung des Inventars dienen, 100,000 M. auf Vorarbeiten zur Gewinnung eines Planes und Voranschlags verwendet werden sollen. Was die Platzfrage betrifft, so nimmt die Vorlage den Waisenhausplatz in Aussicht.

Stuttgart, 24. Mai. Professor a. D. Karl Bopp von hier, der heute früh 5 Uhr 50 nach Tübingen reisen wollte, sank auf dem hies. Hauptbahnhof, als er eben den Portier an der Absperrungsschranke passiert hatte, auf dem Perron infolge eines Schlaganfalles tot zusammen.

Gaustatt, 25. Mai. Die Lehrer an der Mittel- und Volksschule erhalten nunmehr 600 M. jährlich Ritzinsementzuschuß.

Eslingen, 25. Mai. Großes Aufsehen erregte es in hiesiger Stadt, daß Major von Rautenberg seine beiden Reispferde gestern Abend auf dem Esberge erschießen ließ, weil sie den erhofften Sieg beim Weiler Reunen nicht davontrugen. — Hierzu wird heute gemeldet, daß die Sache nicht auf Reuger über den entgangenen Sieg bei den letzten Weiler Reunen zurückzuführen, sondern neben der Aufgabe des Rennfalls auch in dem Alter der Tiere zu suchen ist, deren Lebergang in andere Hände der Besitzer nicht veranlassen wollte.

Dettenhausen, 23. Mai. Nicht der ehemalige Polizeidiener hat sich am Freitag erhängt, sondern der frühere Amtsdiener und Briefträger. Unser früherer Polizeidiener, der jetzt Straßenwärter ist, hat 26 Jahre seinem Posten vorgestanden, ist nicht entlassen worden und erfreut sich hier der weitgehenden Beliebtheit. Der Amtsdiener hat vor vier Jahren sein Amt freiwillig niedergelegt. Nach dem Befund der Sektion erfolgte die Tat durch Bauen in geistesgestörtem Zustande.

r. Seislingen, 26. Mai. Die Hauptversammlung der würt. Gewerbevereine findet dieses Jahr am 30. und 31. Juli hier statt. Die Verhandlungsgegenstände betreffen außer allgemeinen Berufsfragen auch die Vorbildung u. den Behälterwurf der Geometer. Am 30. Abends wird ein Spaziergang nach Heberlingen und am 31. einen Tagesausflug nach Bliesenstein-Riesenstein ausgeführt.

Heber das schwere Gewitter, das am Samstag über verschiedene Teile des Landes niederging und teilweise schweren Schaden durch Hagel- und Blitzschläge verursacht hat, wird näher gemeldet: Das Unwetter entlud sich am Nachmittag kurz vor 4 Uhr über Maulbronn. Dabei fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneyern. Das Unwetter dauerte hier allerdings nicht lange, doch ist der angerichtete Schaden nicht unbedeutend. In Nödlingen O. A. Rudwigsberg wurde durch den Blitz die Scheuer des Bauern Febr. Schoder eingestürzt. Auf dem großen Erziererplate in Kornweßheim und auf den Wiesen in dessen Umgebung wurde das Material, das zur Dachkorrektur bereit liegt, von den Fluten weggeschwemmt. Weiterere Meldungen desagen: Weizheim: Kurz vor 6 Uhr abends hatten wir ein starkes Gewitter, welches hier ohne Schaden verließ, dagegen sind die benachbarten Markungen Breitenkäst, Haghof, Pfahlbronn, Altdorf, Abeltetten und Fersbach zum Teil sehr stark verhegelt worden, auch wurden vom Sturm viele Obstbäume umgerissen. Leider haben die Landwirte in der Regel nur einen Teil der Feldfrüchte (Winterfrucht) versichert. — In Rutzlangen O. A. Grund zerstörte ein Hagelschlag auf einem namhaften Teil der Markung die Feldfrüchte fast völlig. Die Obstbäume sind nahezu entlaubt. Die Hagelkörner waren größer als Taubeneier. Ein Wirbelwind entwurzelte und zersplitzte viele Obstbäume und Waldbäume und richtete auch an Dächern erheblichen Schaden an. Von dem Hagelschlag wurden noch verschiedene weitere Orte rechts von der Reus betroffen, doch scheint hier nirgends größerer Schaden entstanden zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Mai. Die Rat.-Ztg. schreibt: Als im vorigen Jahre die Schriften Bülows, Deyersleins, u. s. w. erschienen, als einige peinliche Vorkommnisse aus deutschen Garnisonen bekannt wurden, machte sich ein Gefühl der Beunruhigung im Volke geltend, ob der deutsche Offizier nicht mehr sei, was er früher gewesen. Geht man jedoch den Tatsachen auf den Grund, so stellt sich heraus, daß unser Offizierskorps noch immer auf der vollen Höhe der alten Disziplin steht; die Zahl der mit schlichtem Abschied entlassenen Offiziere ist im letzten Jahre so gering wie noch nie gewesen.

Berlin, 24. Mai. Der König von Spanien beabsichtigt nach der Post.-Ztg. während seines Aufenthaltes am Berliner Hofe auch den sächsischen Höfen, u. a. in Stuttgart und München, einen Besuch abzustatten.

Berlin, 25. Mai. Der Post.-Ztg. wird aus Paris gemeldet: In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Figaro widerlegte der frühere spanische Ministerpräsident Silvela die Behauptung einiger deutschfranzösischer spanischer Blätter, wonach Deutschland einem französisch-spanischen Einvernehmen wegen Marokkos entgegengekommen hätte. Silvela versicherte, Deutschland habe im Gegenteil immer zu einer Verständigung mit Frankreich getrachtet.

Frankfurt, 20. Mai. Groß und Stafforff. Dr. Stütz hat für den zum Tod verurteilten Bruno Groß Revision beim Reichsgericht eingeleitet. Dr. Geh wird, wie wir hören, das Gleiche für Stafforff wagen tun. Die Staatsanwaltschaft hat die Beamten in Bremenheim streng angewiesen, Niemandem Nachrichten über das Befinden von Groß und Stafforff zu geben.

Meß, 23. Mai. In Sillegau, 14 Kilometer südlich von Meß, hat sich am Samstag ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Als die Schulkinder aus der Schule gingen, stürzte, 20 Meter weit von dieser entfernt, ein altes Gebäude ein und begrub eine Anzahl Kinder unter seinen Trümmern. Sechs kleine Kinder von 6—7 Jahren sind als Leichen hervorgezogen worden. Heute mittag fand die Beerdigung statt. Die 80jährige Mutter des Pastors eines Nachbarortes, die das Haus bewohnte, ist unverfehrt geblieben.

Ebenkoben, (Walg), 20. Mai. Eine Erbschaft von nahezu 9 Millionen Mark ist einem hier in einer Möbelfabrik beschäftigten Arbeiter von einem in England verstorbenen Onkel unerhofft zugefallen. Der glückliche Erbe wurde gestern vor das hiesige Amtsgericht gerufen, wo ihm die überraschende Mitteilung von der ihm zugefallenen Millionenerbschaft gemacht wurde. Der verstorbenen Onkel des Moser hat insgesamt über 300 Mil. M. hinterlassen. An der Erbschaft sind auch noch andere pfälzische Familien beteiligt.

Neuenbürg, 21. Mai. Bei dem gestrigen Brande in Langenbrand ist das Doppelwohnhaus des Meisters Fischer und des Sägmühlarbeiters Keppler bis auf den Grund niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 4500 M., der Mobiliar Schaden ist höher. Der mitverbrannte Andreas Gert, ein alleinstehender 70jähriger Wittwer, war im Hause eingemietet. Die Annahme, daß Brandstiftung oder ein an Gert begangenes Verbrechen vorliege, scheint unbegründet zu sein, da lediglich gar nichts bekannt geworden ist, was für diese Annahme sprechen könnte. Fest steht, daß der Brand im Zimmer des Gert ausgebrochen ist, aber alle die besonderen Umstände sprechen für die Wahrscheinlichkeit, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit des alten Mannes entstanden und daß dieser in seinem Bett erstickt ist.

Jena, 22. Mai. Als 1000. Student wurde eingeschrieben: stud. jur. Gustav Bösemann aus Hildburghausen, der Sohn einer Lehrerswitwe. Der Universitätsbuchdrucker Dr. Neuenhahn hat ihm, der „L. R.“ zufolge, eine goldene Uhr mit Inschrift und der bekannte Jenaer Studentenvirt Kämmer Karl für dies Semester freies Mittagessen mit Wein gestiftet. Die Stadt verankaltet außerdem zu Ehren des 1000. Studenten ein Marktfest.

Königsberg i. Pr., 25. Mai. Die deutsche Lehrerversammlung nahm in der heutigen Hauptversammlung nachstehend aufgestellte Thesen an: 1) Die Universität als Zentralstätte wissenschaftlicher Arbeit ist die geeignete und durch keine andere Einrichtung zu ersetzende Stätte für Volksschullehrerbildung. 2) Für die Zukunft erstreben wir daher Hochschulbildung für alle Lehrer. 3) Für die Jetztzeit dagegen fordern wir, daß jedem Volksschullehrer auf Grund seines Abgangsjugendzeugnisses vom Seminar die Berechtigung zum Universitätsstudium erteilt wird.

Kostock, (Meddenburg), 24. Mai. Einen Fall seltener Mutterliebe bei Tieren kann man auf dem Hofe eines Erbpächters in Damm bei Kavelhorst beobachten. Dort ist, wie die „Schwaan. Ztg.“ berichtet, ein großes Muttereschaf, das nicht allein seine Lämmer, sondern auch die im gleichen Alter stehenden Ferkel, deren Mutter eingegangen ist, mit seiner Milch nährt. Das Schaf sorgt mit großer Hingabe für seine Pflegekinder und jedes Tier kommt zu seinem Recht. Belustigend ist es, wenn die „Schaf-Schwein-Familie“ sich sonnt und die kleinen Ferkel auf dem weichen Körper des Muttereschafs herumklettern, wobei sich das letztere die zuweilen recht derben Viehstößen der Ferkel gefallen läßt.

Ausland.

St. Gallen, 25. Mai. Die heutige Konferenz von Stidereiabrikanten und Arbeitern nahm das Resultat der regierungsrätlichen Enquete über die Stidereiindustrie entgegen, wonach bei einer größeren Anzahl Maschinen gänzlich, oder teilweiser Arbeitsmangel besteht, bei stark gesunkenen Löhnen und infolgedessen heute noch vereinzelter Notstand vorhanden ist. Für den Fall der Verschärfung des Notstandes sind besondere Maßnahmen in Aussicht genommen. — In Norrschön und Ardon ist ein allgemeiner Bauarbeiterstreik ausgebrochen.

Paris, 20. Mai. Dem „Temps“ wird aus Rom gemeldet, niemand gebe sich nunmehr über den Ausgang des Zwistes zwischen Frankreich und der Kurie einer Täuschung hin. Der Bruch zwischen Frankreich und der Kurie werde demnächst durch einen dem Völkervertrag Nizza und dem Nuntius Vorenzelli bewilligten Balkan-Ausbruch finden.

Paris, 24. Mai. In der Deputiertenkammer brachte heute der Nationalist Millevoye eine Interpellation über den Zustand der Armee ein und legte Verwahrung gegen jeglichen Gedanken einer teilweisen Abrüstung ein, aus erwähte die Rüstungen in England und vor allem in Deutschland. Er fragte an, ob das Geheiß über die zweijährige Dienstzeit die Verteidigung der Nordostgrenze sicherstellen werde. Chaujan (Soj.) erklärte, die zweijährige Dienstzeit werde den Effektivebestand des Heeres auf 575,000 Mann bringen. Man dürfe nicht darnach streben, die Heeresstärke Deutschlands zu erreichen, jedoch müsse man seine Sorgfalt auf die vorgeschriebenen Heereskörper verwenden. Darauf zeigte er, wie man bei der zweijährigen Dienstzeit das Heer zu organisieren haben würde. Kriegsminister Andre erklärte, er werde seiner Vorlesung zugänglich sein, die der Stärke des Heeres Abdruck zu ihm anzeigt sei. Er legte dar, daß es nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit keine Dienstbeurteilung mehr geben würde. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Die einfache Tagesordnung wurde ohne Widerspruch angenommen.

Yemberg, 21. Mai. In Delatzen sind 200 Häuser abgebrannt. 500 Personen sind obdachlos.



Petersburg, 21. Mai. Der „Wiener Fremdenbl.“ berichtet nach der „Presl. Ztg.“ bei der großen Frühjahrsparade am 28. April (10. Mai) befand sich in einer der Logen in unmittelbarer Nähe des Zaren Fräulein Mereschkowskij, die Tochter des ersten Psychiaters Russlands Geheimrats Prof. Mereschkowskij. Die junge Dame, welche die höheren weiblichen Kurse besucht, war von der nihilistischen Partei aussersehen, ein Bombenattentat gegen den Zaren zu verüben. Ihr aufgeregtes Wesen fiel auf, so daß man zu ihrer Verhaftung schritt. Man fand bei ihr eine gut konstruierte äußerst gefährliche Sprengbombe. Das junge Mädchen leugnete nicht, ein Attentat vorgehabt zu haben. Bestätigung fehlt.

Attentatsversuch auf den Zug des Zaren.
Folgendes in Petersburg kursierende Gerücht wird uns auf telegraphischem Wege übermittelt. Während des Besuchs des Zaren in Krenmentschug auf einer Reise durch Süd-Russland wurde auf der Eisenbahn kurz vor der Stadt Krenmentschug entdeckt, daß mehrere Eisenbahnschienen ausgehoben worden waren. Die Entdeckung wurde noch vor Abfahrt des kaiserlichen Zuges dadurch gemacht, daß ein anderer Zug an der Stelle verunglückte.

New York, 26. Mai. Die venezianische Regierung nimmt Waffenkäufe vor, besonders an Artillerie für die Häfen Porto Cabello und La Guayra. Eine französische Firma liefert für 300,000 Dollars Geschütze. Diese Rüstungen überraschen, da erst kürzlich alle Differenzen mit den Nachbarkräften erledigt worden sind. In Washington befürchtet man Komplikationen bei den Ratenzahlungen an die Mächte.

Bemerktes.

Eine wichtige Entdeckung wurde in bezug auf unsere Obstkrankheiten gemacht, insofern, als man ein billiges Mittel gegen allerlei Krankheiten fand. Es ist dies Mittel kein neues, im Gegenteil, es ist längst bekannt und wird zur Konservierung des Holzes in anderen Gewerben viel verwendet. Aber in der Gärtnerei war es in Miskredit geraten, weil es ursprünglich großen Schaden angerichtet hatte. Es hatte, wo man die Mistbeete und Gewächshäuser damit bestrich durch die Ausdünstungen sämtliche Pflanzen verbrannt und die Häuser und Mistbeete völlig unbrauchbar gemacht. Den Gärtnern überfällt deshalb auch ein gewisser Schrecken, wenn er hört, daß dasselbe Karbolinum, welches durch seine Ausdünstungen solchen Schaden anrichtete jetzt zur Heilung von Krankheiten verwendet werden soll. Aber es ist wirklich so! Man hat die Eigenschaften Karbolinums verkannt. Zwar wirkt es nach wie vor tödlich, sobald wir es in geschlossenen Räumen oder an sonnigen Mauern mit den Pflanzen in Verbindung bringen. Aber es verliert diese verderbliche Eigenschaft, sobald wir es im Freien brauchen und die Pflanzen selbst damit behandeln. Das Karbolinum bringt dann nur in die absterbenden Teile, nicht in die saftführenden ein. Es tötet die erkrankten mit dem Pilz und Ungeziefer und bringt neues Leben. Man muß die eingehenden Versuche welche in dieser Hinsicht gemacht sind und die ausführlich in Nummer 8 des Erfurter Führers im Gartenbau veröffentlicht werden, selbst lesen, um dem, was wir eben gesagt haben, vollen Glauben zu schenken. Erleichtert wird dies dadurch, daß unserer Lesern Nummer 8 des Erfurter Führers kostenfrei angeschickt wird, wenn sie sich mittels Postkarte an das Geschäftskant des Erfurter Führers, Erfurt wenden.

Eine Heirats-Offerte von der Kanzel herab.
Aus Newyork wird berichtet: Wertwürdige Bemühungen, eine Frau zu finden, hat der Millionär James Swell, der eine große Ranch in Nebraska besitzt, gemacht. James Swell hatte lange Jahre in weitentlegenen Gegenden zugebracht und dort nur wenig Gelegenheit gehabt, Frauen kennen zu lernen. Unter diesen Umständen ist es natürlich auch für einen Millionär nicht ganz leicht, eine Frau zu finden. Schließlich wandte sich der heiratslustige Millionär an einen Geistlichen in Omaha, den Rev. Dr. Savidge, mit der inständigen Bitte, ihm ein gutes, verständiges, christliches Weib zu suchen. Dr. Savidge war zuerst über diese Bitte etwas verblüfft, aber da er sah, daß es dem Millionär ernst damit sei, versprach er ihm zu helfen. Am Sonntag darauf predigte er über den Ehestand und erwähnte nebenbei die Bitte des Millionärs. Die Nachricht wurde nach allen Gegenden der Vereinigten Staaten telegraphiert, und viele Zeitungen druckten die Geschichte. Nach 24 Stunden kamen Hunderte von Briefen von Frauen, die die Ranch, das Bankkonto und die großen Viehherden des Millionärs lohten. Die Post der ersten Woche brachte Bewerbungen von 407 Blondinen, 363 Bräunnetten, 217 geschiedenen Frauen und 137 alten Jungfern aus New-England. Einige zwanzig Heiratsagenturen schickten ihre Vertreter zu Swell und ließen

um seine Kundschaft bitten. Es treffen noch jetzt täglich etwa 150 Briefe ein. Der vielumworbene Millionär hat indeffen noch keine Entscheidung getroffen. Auf Dr. Savidge aber hat der Erfolg den seine Predigt hatte, einen so starken Eindruck gemacht, daß er ernstlich den Plan erwägt, ein Heiratsbureau für christliche Männer und Frauen zu begründen.

Ueber die Fütterung der Edelfische in der Brutanstalt, im Aufzucht- und im Mastteich.

Vortrag von Schullehrer Schwarzmaier, Berned.

Das beste Futter ist Naturfutter. Wie die weiten Ozeane, so enthalten auch unsere Süßwasserbecken eine Menge von kleinen Tierchen, eigenartige Krebschen, winzige Insektenlarven, zarte Würmchen u. v. a., welche den Fischen zur Nahrung dienen; hienun kann sich jeder überzeugen, der den Mageninhalt einer frisch gefangenen Forelle mit etwas Wasser verdünnt und dann unter das Mikroskop nimmt.

Diese unscheinbaren Geschöpfe besitzen außer einer oft abenteuerlichen Gestalt die merkwürdige Eigenschaft, völlig frei im Wasser schweben zu können, und zwar halten sich gewisse Arten mehr in der Tiefe, andere an der Oberfläche der Gewässer auf. Je tiefer das Wasser ist, desto mehr solcher Kleintiere gibt es darin. Man bezeichnet diese schwebende und in Milliarden von Individuen oder Kolonien Meer und Süßwasser bevölkernde Organismenwelt mit dem Namen Plankton. Das Meeresplankton hat selbstverständlich größere Formenmannigfaltigkeit und größeren Artenreichtum als das Süßwasserplankton. Aber es ist festgestellt, daß z. B. die in der Ragold so häufig vorkommende Aesche ein ausschließlicher Planktonfresser ist wie die Fische des Bodensees auch. Die Aesche frisst keine Fische, ihr Maul ist viel zu klein. Solches Kleingetier, das sich auch in unseren Weihern massenhaft bildet, nennt der Zoologe Daphniden, Kopepoden, Kosminiden u. dergl.; die beiden ersteren kennt der Volksmund auch unter dem Namen Wasserflöhe und Flohkrebse. Gerade diese letzteren Arten dienen namentlich unsern Edelfischen in den Weihern zur Nahrung, und zwar besonders der Brut u. den Jährlingen. Flohkrebse u. Wasserflöhe lassen sich auch auf künstlichem Wege vermehren. Dazu werden im Frühjahr an warmen Orten kleine Gruben gemacht: ca. 2 m lang, 1 m breit u. 75 cm tief. Dieselben werden auf dem Boden mit Kuhmist beschüttet, (20 cm hoch) darüber kommt eine Schichte lockere Erde und zum Schluß eine Schichte Schlamm, in welchem solches Kleingetier enthalten ist, das sich nun ungeheuer rasch vermehrt, so daß eine solche Grube im Tage nahezu 1 Btr. solches Daphnidenfutter liefert, mit dem man 50—60000 junge Fische füttern kann.

Statt Weiden lassen sich auch alte Fässer benützen, die man bei kaltem Wetter auch in die Blechfässer stellen kann. Wenn es warm ist, entsteht mehr Futter als bei kälterem Wetter.

Die Massenproduktion der Flohkrebse geschieht in der Weise, daß man an Quellen und Bächen oder an Abzweigungen von solchen (Bäckergräben) ebenfalls kleine Teiche im Flächengehalt von ca. 2 qm anlegt, dieselben mit Brunnenresse anpflanzt und dann mit Flohkrebse besetzt und dieselben mit faulenden Fleischresten füttert; dadurch wird eine Unmenge Flohkrebse erzeugt, die man mit einem Schmetterlingsnetz herausfängt und den Fischen in Brutanstalt und Weihern dann vorsetzt. Es gibt große Zuchtanstalten, z. B. in Bayern, wo nur solches selbstgezüchtetes Naturfutter verfüttert wird.

In die Brutweihern gehören auch Pflanzen, an denen sich solches Futter bildet; die gleichen Pflanzen, die im Bach wachsen.

Als weiteres Naturfutter ließe sich noch die Madenanzucht anführen, die aber nicht jedermanns Geschmack u. nur da möglich ist, wo von Schlachthäusern Fleischabfälle zu haben sind.

Kunstpfutter soll man nur da anwenden, wo man kein Naturfutter haben kann; die jungen Fische müssen an das Kunstfutter erst gewöhnt u. das Fressen gelehrt werden. Als solche Futtermittel sind zu nennen frisches Fischfleisch von minderwertigen Fischen, das gekocht und der Kräfte entleibt und dann auf einem Siebchen zerrieben wird. Dies ist besonders für Brut vorzüglich, weil es nicht gleich auf den Boden fällt. Ferner sind geeignet: frisches Kalbshirn, frische Leber, Milz (ebenfalls gekocht und zerrieben) und frisches Fleisch, welches letzteres aber zu teuer ist.

In zweiter Linie kommen die Trockenfuttermittel als Kunstfutter in Betracht: Fischmehl, Fleischmehl und Blutmehl. Diese Mehle, besonders die beiden ersteren gemischt mit Roggenmehl und durch die Fleischbadmaschine

getrieben, eignen sich sehr gut, müssen aber mit großer Vorsicht gegeben werden, weil sie leicht ranzig und dann geradezu Gift werden. Als Hauptregel gilt: In erster Linie Naturfutter und dann erst Kunstfutter, aber zuerst frisches. Im Brutrog ist größte und peinlichste Sauberkeit nötig; (Auch des Bruthauses hier ist Reinlichkeit!) Die alten Futterreste, die bald in Verwesung übergehen, müssen immer entfernt werden.

Die Brutteiche dürfen nicht zu groß sein, höchstens 50—60 qm Grundfläche; sie sind rechteckig anzulegen; es dürfen auch nicht zu viele Fische in einen solchen Weihern eingezogen werden; auf 50—60 qm Grundfläche nicht mehr als 2000 Stück Freibrut. Dann darf man sicher hoffen, daß man hieraus, wenn kein Unglück passiert, 1500 Stück Jährlinge gewinnen kann. Die Jährlingszucht ist das rentabelste Geschäft der Fischzucht.

(Schluß folgt.)

Literarisches.

Süddeutsche Monatshefte 1. Jahrgang, V. West Württemberg. Inhalt u. a.: Württembergische Literatur, Preis 1 M 50 Pf. Ist das Tier unvernünftig? Neue Einblicke in die Tierseele von Dr. Th. Jell. Verlag Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde in Stuttgart. Preis 2 M.

Der Bettler aus Schwaben. Sittenbilder aus Altwürttemberg, von Johannes Reßler, Verlag von Rob. See, Stuttgart. 3 Teile à 1 M 20 Pf., geb. in 1 Band 4 M 20 Pf.

„Massage als Mittel zur Heilung vieler Krankheiten, zur Versteigerung von Nervenschwäche und zur Verhinderung des Menschentörpers.“ Von Schmieder. (9,20) Commisshens-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Immer mehr kommt die Massage zu Ehren, und sie verdient es. Die Massage ausgeübt werden muß und wie sie wirkt, lehrt uns die bilingue Schrift. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Obbauern, 26. Mai. Obkernausichten und anderes. Bei dem schönen Blütenanfang der Obblüme hatte man Hoffnung auf reichen Obstertrag; leider ist nun infolge unangünstiger Witterung bei den früheren Sorten der Reifezeit aufgetreten, so daß diese zum Teil rostig geworden sind. Besser stehen die spätblühenden Sorten, welche den kalten Nebeln nicht ausgesetzt waren; von diesen Sorten bekommt man falls nichts dazwischen kommt, sicher viel Obst; man sollte deshalb nur spätblühende Bäume pflanzen. Hier wird oft erzählt, daß die spätblühenden Bäume ganz aus der Mode gekommen sind, die Früchte tragen erst in einem gewissen Alter, geben aber einen vorzüglichen Most auch tragen sie jedes Jahr. Die Zwetschenbäume haben unter den Reipen zu leiden. Das beste Mittel zur Vertilgung der Reipen ist das Abtrennen mit der Reipenackel, die aus einer an einer Stange befestigten Blechspindel besteht, in der sich ein mit Erdöl getränkter Docht befindet (S. 9.) — Die Bienenwirtschaft steht gut. Schon Anfang Mai konnte unser alter Bienenwatter einen Schwarm; der Bienenwatter behauptet, es sei nach alter Imkerregel ein Waisenschwarm soviel wert, als eine Kuh, denn früher habe ein Schwarm im Mai 20 Gulden gewertet, und eine Kuh auch nicht viel mehr.

Altensteig, 26. Mai. Der heutige Jahrmart war, wie nicht anders zu erwarten, sehr stark besucht, doch blieb die Zufuhr an Vieh etwas zurück. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, weil vielfach die Händler von Boden und Dessen größere Einkäufe machten und auch die Bauern unter sich manchen Kauf abschlossen. Die Preise waren sehr in der Höhe besonders für Röhre u. trachtige Kaffeln. Keine Nachfrage herrschte auf dem Schweinemarkt sowohl nach Milchschweinen als nach Läufern. Rind wurden sämtliche Jungschweine abgesetzt, Käufer zu 40 bis 55 M, Milchschweine zu 20 bis 34 M dem Paar nach. — Bezüglich des Geschäftsganges auf dem Krämermarkt kann ebenfalls über einen regen Umsatz berichtet werden.

Kaiser Otto. Unter dieser Bezeichnung kommt neuerdings ein Hafermehl in den Handel, welches nach uns vorliegenden Gutachten wissenschaftlicher Autoritäten leichter verdaulich u. bekümmlicher als alle älteren Marken ist. Kaiser Otto-Hafermehl enthält doppelt so viele Kohlehydrate in löslicher Form als die letzter im Handel befindlichen Sorten und wird daher ärztlichersicht in ausgedehntem Maße als Nahrungsmittel, sowie bei Verdauungsstörungen mit vorzüglichem Erfolg verwendet. Dieses Kaiser Otto-Hafermehl stellt eines der billigsten, dabei aber wertvollsten Nahrungsmittel überhaupt dar.

Beim Einkauf von Carbolinum sollte sich jedermann vorher vergewissern, welche Sorte von Carbolinum ihm bei der Verwendung die meisten Vorteile bietet. Das der atemberhten Originalmarke „Avenarius Carbolinum“ in dieser Beziehung unbedingt der erste Platz gebührt, wird durch die zahlreichen Aussprüche von maßgebenden Behörden, Eisenbahnen, Großindustriellen, landwirtschaftlichen Betrieben u. rückhaltlos bestätigt. Wer deshalb durch einen zugleich hübschen Anstrich vor Fäulnis schützen will, greife in seinem eigenen Interesse nur zu dem seit 25 Jahren bewährten Originalfabrikat Avenarius Carbolinum und lasse sich durch die ansehend billigeren Preise von Konkurrenzpräparaten nicht blenden.

Zur Gratisüberlegung von Prospektten, sowie zu jeder weiteren Auskunft ist die Firma A. Avenarius & Co. in Stuttgart, Domburg, Berlin O. und Köln bereit, ebenso deren Verkaufsstellen für die hiesige Gegend bei den Herren Fr. Schmid in Ragold u. Paul Beck in Altensteig.

Preis des „Blauerstübchen“ Nr. 21.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P a u r



Sunlight Seife

wird in allen einschlägigen Geschäften in folgenden populären Formaten und Preisen abgegeben: das elegante handliche Doppelstück im Karton kostet 25 Pf; das große mächtige Oktogonstück (Achtformat), zwei Stück im Karton, kostet 35 Pf und das kleine vornehme Oktogonstück (Achtformat) kostet 10 Pf. Man bestimme darauf, die Stücke in Originalverpackung zu erhalten, da unzählige minderwertige Nachahmungen in den Handel gebracht sind.

Änderungen in den Notariatsbezirken des Oberamts Nagold.

Dem Wunsche der Landesvertreter und der Notariatsamtwärter entsprechend tritt mit der Zeit eine durchgreifende Neuordnung der Notariatsbezirke des Landes in der Weise ein, daß der Inhaber eines Notariatsbezirks womöglich allein und ohne Hilfe eines Assistenten sein Amt zu versehen im Stande ist.

So wird von heute an im Notariatsbezirk Nagold eine Hilfsarbeiterstelle in Hatterbach errichtet und ist die Zuteilung der einzelnen Orte in vorläufiger Weise dahin geregelt:

Bezirksnotariat Nagold:

Nagold, Ebhausen, Efringen, Emmingen, Göttingen, Hetschhausen, Münderbach, Brundorf, Köhrdorf, Rothfelden, Schönbromm, Sulz, Walldorf und Wildberg.

Hilfsarbeiterstelle Hatterbach:

Hatterbach, Weihingen, Böfingen, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schillingen, Unterschwandorf und Unterthalheim.

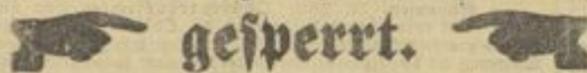
Bezirksnotariat Altensteig:

Altensteig-Stadt und -Dorf, Bernau, Beuren, Ebershardt, Egenhausen, Euzthal, Eitmannsweller, Fünfsbrunn, Garsweiler, Gaugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Warth und Wenden.

Hiedurch zählen zum Notariatsbezirk Nagold einschließlich der dazu eingeteilten Hilfsarbeiterstelle statt bisher 15 nun 22 Gemeinden und zum Notariatsbezirk Altensteig statt bisher 23 nur noch 16 Gemeinden. Den 5. April 1904.

Gemeinde Ebershardt.

Die Ortstraße im untern Dorf ist von heute ab auf die Dauer von etwa 10 Tagen wegen Ausführung der Kanalisation



gesperrt.

Schultheißen-Amt.

Brennholz-Verkauf.



Unterjochener hat ca 70 Rm. tannene Ährägel, etwa 200 Rm. Hartholz-Brügel, 100 Rm. Hartholz-Rollen und 20 Rm. Hartholz-Scheiter gegen Barzahlung zu verkaufen.

Gottlieb Trautwein,

Gasthof zum „Engel“ in Schiltach.

Günstige Wein-Offerte!

Wegen Kündigung und Räumung eines größeren Kellers offeriert alte badische Weinhandlung

la Markgräfler á M. 42

la Kaiserstühler á M. 40

p. hecto.

Proben gratis und franko.

Gef. Anfragen unter Nr. 17 befördert die Expedition.

10 Transkriptionen

berühmter Opern-Arien für eine Violine in leichter Spielweise (1. Lage) mit leichter Klavierbegleitung.

Inhalt:

Einmal spielt ich mit Scyther — Reich mir die Hand, mein Leben — Durch die Wälder, durch die Auen — Einsam bin ich nicht alleine — Auch ich war ein Jüngling — Ihr, die Ihr Trübe — Ein Mädchen oder Weibchen — Sieh' o Anna — Wenn ein Mädchen mir gefällt — Heil dir, mein Vaterland.

Nr. 1-10 in einem Bande M. 1,-.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

NAGOLD.

Damenblusen

nach neuestem Schnitt;

Kostümröcke,

Knabenblusen

in allen Grössen empfiehlt in grosser Auswahl

Herm. Brintzinger.

Den Grasertrag

von 32 ar im Bächle u. von 16 ar am Galgenberg verpachtet

Friedrich Luz.

Nagold.

Wiese-Verkauf.

Eine kleinere Wiese auf oberem Neuwiesen sucht zu verkaufen;

wer? sagt die

Expedition des Blts.

Nagold.

10-12 Liter

Milch

kann täglich abgeben

Luise Jöhner, Witwe.

Unterjochingen.

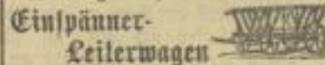


2 Mutter-Schweine,

zum erstenmal 12 Wochen trüchtig, hat zu verkaufen Joh. Gg. Wolfser.

Böfingen.

Einem gut erhaltenen starken



hat zu verkaufen

Beuerle, Ww.

Ein tüchtiger

Zuschneider

kann sofort eintreten bei

Möbelfabrik Wehl u. Cie. in d. D. Pforzheim.

Ein kräftiges

Mädchen

für die Küche bei einem Gehalt von 25-30 M monatlich gesucht

Hotel Frank, Stuttgart.

Erschienen:

Borzugsdruck des Kunstwart:

Auf dem Berge

von Ludwig Richter.

Preis 1 M.

Eine außerordentl. schön gelungene farbige Reproduktion dieses entzückenden Blattes.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Die bekannten

„Dr. Höhle's homöop.

Krampfhustentropfen“

(Ca. Op. Jp. Bell. etc.)

Preis 70 g

sind zu haben bei H. Apotheker

Schmid-Nagold.

Ein heller



Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Oberschwandorf.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Gottlob Bürkle,

Baldmeister u. Rechner der Darlehenskasse im Alter von 45 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefbeträubte Gattin

Christine Bürkle, geb. Schuhmacher mit ihren 5 Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag um 2 Uhr statt.

Nagold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unsrer I. Schwester, Schwägerin u. Tante Friederike Essig

erfahren durften, sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Bruder:

Gottlieb Essig.

Nagold.

Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

- Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins, 1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Hohenbad. Bl. 3: Calw-Bildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Horb-Nagold-Dornstetten. Bl. 6: Triberg. Maß per Blatt 1 M. 50, aufgez. 2 M.
- Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins, 1: 70,000, Bl. 1-5, unaufgez. à M. 1,-, aufgez. à M. 1.50.
- Karte des nördlichen Schwarzwaldes, Gyp., Nagold- und Stuttgart, 1: 100,000, unaufgez. à M. 0.50, aufgez. M. 1.20.
- Übersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400,000, 75 g.
- Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes, zwischen Freudenstadt - Schönmünzach - Dornstetten - Altheiligen - Dornstetten - Pforzheim - Rippoldsau, 1: 40,000, M. 1, aufgez. M. 1.50.
- Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw, 1: 100,000, aufgezogen 50 g.
- Karte des badischen Schwarzwaldvereins, 1: 50,000.
- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer, 1: 50,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral M. 1.50.
- Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl., 1: 150,000 à 80 g.
- Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung, 1: 200,000, M. 1,-, auf Steinwand M. 1.40.
- Übersichtskarte vom Königreich Württemberg, 1: 400,000, M. 1.30.
- Oberamtskarten, 1: 100,000 à 30 g., 1: 150,000 à 15 g.
- Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl., 1: 50,000, 1 Heftblatt 75 g., 1 Grenzblatt 40 g.
- Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil), 1: 100,000, à M. 1.50.
- Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte), 1: 25,000, Bl. 93 Altensteig. Bl. 105 Freudenstadt. Bl. 78 Simmersfeld. Bl. 67 Calw. Bl. 85 Herrenberg. Bl. 94 Nagold, à M. 1.50.
- Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600,000, 30 g.

Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte von uns bezogen werden

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Kaiser-Otto Hafermehl

für Kindernahrung. Leicht verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken. 16.7% lösliche Kohlehydrate. Knorr's z.B. nur 8.4% laut Untersuch. Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Hühneraugen-Mittel

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Borr. à Karton mit Pinsel 60 Pf. bei Otto Wehner, Pfl.

Reichhaltiges Material für Kon-

ferenzarbeiten u. zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet das

„Hilfsbüchlein f. den deutschen Lehrer“, welches wir unsonst und postfrei versenden.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Reißzunge

empfiehlt G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Rosa Katharina, Tochter des Philipp Bolle, Gählers von Raimbach, d. 26. Mai.

Todesfälle: Gottlob Bürkle, Baldmeister von Oberschwandorf, 44 J. alt, den 29. Mai.